

Joachim Schmitt-Sasse

Düding, Dieter: Organisierter gesellschaftlicher Nationalismus in Deutschland

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.2.7222>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmitt-Sasse, Joachim: Düding, Dieter: Organisierter gesellschaftlicher Nationalismus in Deutschland. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.2.7222>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Dieter Düding: Organisierter gesellschaftlicher Nationalismus in Deutschland (1808 - 1847).- München: R. Oldenbourg 1984 (Studien zur Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts Bd. 13), 360 S., DM94,-

Medienwissenschaftliches Interesse am organisierten deutschen Nationalismus entzündet sich seit einem halben Jahrhundert an Walter Benjamins Wort von der "Ästhetisierung der Politik" als einem der Kennzeichen des Faschismus und den in diesem Zusammenhang stehenden Analysen und Beobachtungen Brechts, Blochs und Kracauers. Dieter Düdings Kölner Habilitationsschrift kommt daher besondere Aufmerksamkeit zu, befaßt sie sich doch mit den beiden frühesten Etappen der Herausbildung eines organisierten gesellschaftlichen Nationalismus in Deutschland und verweist auf die in diesem Kontext entstehenden rituellen Elemente. So material- wie kenntnisreich und unter Aufarbeitung einer Fülle von Archivalien untersucht der Verfasser die Turnerbewegung der Jahre 1808 - 1819 sowie die Sängervereinigungen und die Turnerbewegung des Vormärz. In beiden Fällen beschränkt er sich nicht darauf, Organisationsstruktur und Ideologie dieser Bewegungen aufzuzeigen, sondern legt besonderen Wert auf Feier und Geselligkeit als Medien von Selbstverständnis und Außenwirkung dieser Bewegungen. Hier können nur einige Kristallisationspunkte aus Düdings Forschungen knapp und die differenzierte Darstellung unzulässig vereinfachend referiert werden. Im Ursprung des ersten Teils der Arbeit steht der Versuch einer Rehabilitation Friedrich Ludwig Jahns, der "Deutschen Turner Meister", dessen Werk hier weniger als krauses, stilschwaches Dokument eines nationalen Eklektizismus betrachtet wird, vielmehr als einigender Faktor der ersten organisierten und öffentlichen Bewegung des deutschen Nationalismus: der Turnerbewegung. War es das Politikum der Aufklärung, unpolitisch zu sein (Koselleck), so kontrastieren hier, vor allem aber dann auch im Vormärz, der politische Anspruch und das Fehlen genuin politischer Foren bürgerlicher Selbstverständigung. Dieser Widerspruch drängt die Nationalen auf sich selbst zurück. Sowohl die Wendung des Politischen ins Menschenbild ("Mens sana in corpore sano"), als auch der aktuelle

Bezug auf die Befreiungskriege und deren Ausgang ("Deutschland braucht einen Krieg auf eigene Faust (...) um sich in ganzer Fülle (sic!) seiner Volkstümlichkeit zu entfalten", so formuliert Jahn die "Deutsche Frage", die ja bekanntlich immer noch offen ist (S. 79)), als auch drittens der beharrliche Argwohn der Obrigkeit jedem Politisieren gegenüber qualifizieren das Turnen und die Turnbewegung als Ausdrucks- und Organisationsform der frühen deutschen nationalen Bewegung. Die in Gemeinschaft veranstalteten Körperübungen und das Absingen patriotischer Lieder zielten auf einen Zusammengehörigkeits- und Nationalgefühl weckenden Effekt (S. 50). Dieser hatte zwei Aufgaben: die Kommunikation innerhalb der Bewegung und die Demonstration gegenüber Außenstehenden; beide sind eng miteinander verwoben. Die "Fahrt" führender Turner zu lokalen Gruppen, Fußwanderungen, die unter gemeinsamem Gesang, nationalen Gesprächen und Betrachtungen absolviert wurden und zu deren Zielen immer auch Gedenkstätten wie z.B. Schlachtfelder gehörten, die Fahrt diente ebenso sehr beiden Zwecken wie die Feste, die die Turnbewegung ausrichtete, von den Schau- und Wettturnen der lokalen Gruppen bis hin zum Vorschlag deutscher Nationalfeste. Düding zitiert Jahns Planungen dieser Feste: Feuer auf Anhöhen, Laub- und Fahنشmuck der Häuser, Versammlung zum Anhören der nationalen Predigt, Wettspiele der Jugend, Übungen der Landwehr, Tanz, Schauspiel, Wahl der ständischen Vertreter etc; da bleibt der Anklang an die Parteitage der Nazis im Ohr, auch wenn Düding es vermeidet, ahistorische, vorschnelle Verbindungen zu ziehen. Insgesamt blieb der Eindruck in der Öffentlichkeit eher gering (das änderte sich im Vormärz), doch erstaunt die Anzahl der Teilnehmer und Zuschauer an den 1814 tatsächlich durchgeführten Feiern zum Jahrestag der Schlacht bei Leipzig (über 300 Feiern, ca. 10.000 Zuschauer allein in Berlin, S. 115ff). Die in diesem Umfeld entwickelten Formen und Rituale strahlten weithin aus: Wartburgfest, Hambacher Fest, die Deutschen Sängervereine griffen auf das Repertoire der Turner zurück und erweiterten es (vgl. a. Noltenius, Dichterfeiern, 1984, und Hamer, Nationalfest, 1983). Zugleich ermöglichten es die neuen Verkehrs- und Kommunikationsformen der vormärzlichen Bewegung in weit höherem Maße durch überregionale Gruppenkontakte zu nationalen Organisationsformen vorzustoßen.

Wer sich mit Ideologie und Ausdruck des deutschen Nationalismus befaßt, auch über den Untersuchungszeitraum hinaus, wird mit Gewinn auf Düdings Arbeit zurückgreifen.

Joachim Schmitt-Sasse